

Viel Lob und wenig Kritik vom Regionaldekan

Dr. Josef Zerndl besuchte katholische Pfarrei Auerbach - Seine Anregung: Taufstein in die Kirchenmitte stellen



AUERBACH (be) - Zu einer Visitation kam Regionaldekan und Domkapitular Dr. Josef Zerndl nach Auerbach. Im Kolpingsaal fand dazu eine Abschlussbesprechung statt. An ihr nahmen Dekan Dominik Sobolewski, der Pfarrgemeinderat (unter dem Vorsitz von Eugen Eckert) und Kirchenpfleger Wilhelm Schelz teil.

Pater Dominik Sobolewski erläuterte, dass Dr. Zerndl mit den vier Dekanaten Auerbach, Bayreuth, Hof und Kulmbach ein immenses Arbeitspensum abzuleisten hat. Er betonte, wie erfreut er darüber ist, dass alle Mitglieder des Pfarrrates auch wirklich aktiv am kirchlichen Leben und den Gottesdiensten teilnehmen. Dieses Ehrenamt bringe aber andererseits auch «häufig Zeit, zu reflektieren und die geistlichen Impulse auf sich wirken zu lassen».

Die Pfarrgemeinderäte stellten sich alle kurz persönlich vor und erläuterten, für welche Aufgabenbereiche sie sich einsetzen. Beispielsweise stellte Andreas Karl die Aktivitäten in der Familien- und Erwachsenenbildung vor. Lydia Weber berichtete über Ökumene und Mission. Sie bedauerte, dass es durch die Vakanz in der evangelischen Gemeinde einen kleinen Stillstand gab. Doch sie hoffte auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen evangelischen Pfarrerpaar von Niederer.

Pater Dominik merkte an, dass die Jugendarbeit zwar keine schlaflosen Nächte bereite, «aber Sorgen schon». Er sagte auch: «Die Liturgie ist derzeit im Umbruch, die Bildungsarbeit muss forciert werden.»

Den Pfarrer beurteilen

Dr. Zerndl betonte, dass Visitationen ein üblicher Vorgang sind und normalerweise alle fünf Jahre erfolgen. Dieses Mal habe er eine Doppel-Aufgabe: die Visitationsbögen auszufüllen und die Arbeit von Dekan Sobolewski zu beurteilen und mit dem Pfarrgemeinderat zu besprechen.

Dr. Zerndl war vor acht Jahren das erste Mal hier. Er bestätigte, dass im Caritas-Altenheim eine hervorragende Arbeit geleistet wird. Er wird sich für den geplanten Anbau und auch für die entsprechenden Gelder einsetzen.

«Der damals als desolat bezeichnete Kirchplatz ist jetzt in einem wunderbaren Zustand», lobte er. Und die damaligen Probleme am Friedhof mit den städtischen Grundstücken hätten sich mittlerweile «von selbst» erledigt.

Ausführlich ging er auf die Vorgänge mit den Schulschwestern ein. «Die Spannungen im Kindergarten und in der Realschule wurden durch eine neue Integration der Schwestern in die Gemeinde gut beigelegt. Das Ansehen der Schule ist wieder ge-

stiegen. Erfreulich, dass wieder Harmonie eingekehrt ist. Es herrscht ein guter Geist.»

Bei der letzten Visitation wurde auch eine größere Transparenz im finanziellen Bereich gefordert. Beispielsweise sollten die Kollekten veröffentlicht werden. Dies geschieht mittlerweile. Die Sammelergebnisse für Missionszwecke werden ebenso veröffentlicht.

Eine Kleinigkeit hatte Dr. Zerndl zu bemängeln. Bereits bei der letzten Visitation regte er an, ein Firmbuch zu führen. «Es ist in Vorbereitung», lautete hier die sachkundige Auskunft.

Weiter wünschte Dr. Josef Zerndl, dass in der Kirche ein besserer Platz für den Taufstein gefunden wird, weil er zu sehr am Rand steht.

19.7.2008

© NORDBAYERISCHE NACHRICHTEN, PEGNITZ UND UMGEBUNG

<http://www.nn-peg.de/artikel.asp?art=852354&kat=14>